

ERASMUS Erfahrungsbericht SMS



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT

INNSBRUCK

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Stephanie Grabenwarter
E-Mail (freiwillige Angabe)	Stephanie.grabenwarter@student.i-med.ac.at
Gasthochschule	Université de Medicine Lyon Est
Aufenthaltsdauer	von 02.02.2022 bis 19.06.2022
vorbereitender Sprachkurs	ein Semester (Französisch für Mediziner), eine Woche Intensivsprachkurs ein Jahr davor in Frankreich
Ich habe das 8. Semester im Ausland absolviert.	

ALLGEMEINES

Wo haben Sie Informationen über die Gastuniversität gefunden?	Internet, Erfahrungsberichte und Homepage der Gastuniversität, E-Mail Kontakt mit Mme Jolly (relations-internationales.lyon-est@univ-lyon1.fr) https://www.univ-lyon1.fr
---	---

Welche Unterstützung bei der Organisation wird im Gastland vom International Office geboten und wer ist der Ansprechpartner?	Mme Béatrice Jolly vermittelt: <ul style="list-style-type: none">- Französische „Paten – Studierende“- Sprachkurs- Erasmus Veranstaltungen- Platz im Wohnheim (wenn gewünscht, ist aber weiter weg)
---	--

Wo findet man Informationen zum Studium (Kursplan, etc.)?	Homepage der Gastuniversität Kontakt mit Mme Béatrice Jolly
---	--

Welche Kurse wurden besucht?	Nur Famulaturen: <ol style="list-style-type: none">1.) Ophthalmologie (3 Wochen)2.) Innere Medizin – Pavillon V (4 Wochen)3.) Allgemein- und Viszeralchirurgie (insgesamt ca 7 Wochen) Sprachkurs vor Ort
------------------------------	---

Welche Kurse sind empfehlenswert?	Die Famulatur im Hôpital de la Croix Rousse „Chirurgie Digestif et Transplantation Hépatique“ ist sehr empfehlenswert. Sprachkurs vor Ort
-----------------------------------	--

Ist die Organisation von Famulaturen einfach?	Die Famulaturen werden direkt von Mme Jolly organisiert. Normalerweise gehen Famulaturen (wenn man sich für Lyon Est entscheidet) immer über einen Zeitraum von 6 Wochen und Mme Jolly betont dies auch mehrmals. Letztlich war es in Absprache mit der verantwortlichen Person der Ophthalmologie und Mme Jolly kein Problem, einen kürzeren Zeitraum zu absolvieren.
---	--

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten**?

Unterbringung	€ 500
Verpflegung	€ 300, 4 € Mittagessen in der Mensa auf dem Klinikgelände
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	Flixbus direkt (in etwa 60 € pro Richtung)
Kosten für Unterlagen, Bücher, etc.	€ 0
Sonstiges	beliebig

SPRACHKURS (FALLS ZUTREFFEND)

Haben Sie im Jahr vor dem Aufenthalt einen vorbereitenden Sprachkurs absolviert?	Ja, 2
Wenn ja, wo/bei welcher Einrichtung (z.B. MUI-Sprachkurs, etc.):	<p>Ich habe 2 Sprachkurse vor Reiseantritt besucht:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1.) direkt im Semester davor den Sprachkurs der MUI „Französisch für Mediziner“ besucht 2.) war ein Jahr davor bereits eine Woche in Lyon und habe dort einen Sprachkurs gemacht (bei Lyon Bleu International) 3.) und dann noch vor Ort in Lyon: Sprachkurs, sehr (!!) empfehlenswert
Wie zufrieden waren Sie?	<ol style="list-style-type: none"> 1.) Französisch für Mediziner: Sehr zufrieden, empfehlenswert! 2.) einwöchiger Sprachkurs in Lyon im Vorjahr (2022) : ebenfalls empfehlenswert, aber teuer, nicht notwendig
Kosten des Sprachkurses:	<p>Gratis (Französisch für MedizinerInnen)</p> <p>550€ (Sprachschule Lyon Bleu International)</p> <p>➔ Der Sprachkurs wird in der Regel von der MUI übernommen, jedoch nur unmittelbar vor Antritt des Erasmus – Aufenthalts. Ich habe ausnahmsweise eine Rückvergütung in der Höhe von 250 € erhalten. Im Vorjahr war ich in Lyon, um mir die Stadt anzuschauen, und habe dann dort den Kurs gemacht, der notwendig für das B2 Zertifikat war.</p>

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	selbst gesucht
Wie zufrieden waren Sie?	<p>Erst war ich nur mittelmäßig zufrieden: Ich habe mir online von Innsbruck aus eine WG gesucht. Leider hat das Zusammenleben dort nicht so gut funktioniert, weshalb ich meine WG gewechselt habe. Das war spontan gut möglich und hat dann gut gepasst. Wenn man nicht in der Hochsaison der WG-Suche (September) ankommt, kann man sich überlegen, erst vor Ort eine WG zu suchen und übergangsmäßig woanders unterzukommen.</p> <p>Über die von Mme Jolly per E-Mail angebotenen Plätze im Studentenwohnheim habe ich persönlich kaum Positives gehört, außerdem ist das Studierendenwohnheim nicht zentral gelegen.</p>
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	<p>Carte des Colocs, LeBonCoin (für die Suche von Mietwohnungen in Lyon, weil die sind sehr teuer; wenn man mindestens ein Jahr in Lyon bleibt, kann man monatlichen Zuschuss in Frankreich erhalten.)</p> <p>Gute Orte für WGs sind das 3. und 7. Arrondissement, sowie 1. und 6. (letztere 2 sind jedoch etwas teurer). Von dort ist man recht schnell in der Innenstadt und man kommt mit Öffis gut sowohl zum Hôpital de La Croix Rousse als auch zum Hôpital Edouard Herriot.</p>

Reisevorbereitungen:

Sprachkurs: Vor Reiseantritt empfehle ich, den Kurs „Französisch für Mediziner“ an der MUI zu besuchen. Dieser ist gratis und wöchentlich. (Vorteil: mit dem Buch von Mme Talavara Goy, mit dem in diesem Kurs gearbeitet wird, wird auch in der Gastuni in Lyon gearbeitet!) Bzgl Erwerb des B2 Zertifikats: Leider fand ich es in Innsbruck nicht so einfach, eine Sprachschule/ Organisation zu finden, die ein B2 Zertifikat ausstellt. Ich war ein Jahr davor in Lyon, wo ich in einem einwöchigen Sprachkurs absolviert habe (teuer aber gut, vielleicht gibt es nun andere Möglichkeiten in Innsbruck für ein B2 Zertifikat). Mein Französisch war ca. zwischen B1 und B2 (Matura-Niveau und ein paar Auffrischkurse) und durch den Kurs hatte ich dann ein B2 Zertifikat. Leider habe ich mich vor Reiseantritt und während des Aufenthalts zu wenig eigenständig mit dem Buch von Mme Talavara Goy auseinandergesetzt. Auch wenn es mühsam ist, sich vor Aufenthalt und nach einem Tag in der Klinik in einem französischen Krankenhaus zum Lernen und Lesen motivieren: ich kann jeder Person ans Herz legen, dies regelmäßig zu tun.

Versicherung: Um die Famulaturen (frz stage) vor Ort zu absolvieren, ist es notwendig, eine Unfall-/Haftpflichtversicherung zu haben. In meinen Vorbereitungen ist das etwas untergegangen, daher hatte ich dann vor Ort Schwierigkeiten, mir die Versicherung kurzfristig über die ÖH an der MUI auf Englisch ausstellen zu lassen (studierendenversicherung@oeh.ac.at). Normalerweise schickt man dort rechtzeitig eine E-Mail mit Name, Matrikelnummer, Name der Uni und Bestätigung der Einzahlung des ÖH-Mitgliedsbeitrags hin. Man kann das aber dort sonst so wie ich an der Gastuni auch vor Ort ausstellen lassen, das geht dort online; ist aber etwas komplizierter.

Vorbereitung auf die Gastuni: Ich beginne meinen Bericht mit der Wahl der Uni in Lyon: Man kann zwischen Lyon Est und Lyon Sud wählen. Ich habe mich aufgrund vergangener Erfahrungsberichte für Lyon Est entschieden. Lyon Sud ist offensichtlich etwas weiter weg und hat scheinbar nicht so einen guten Ruf unter französischen Studierenden. Da man aber ohnehin nur Famulaturen macht und sich auch nur diese anrechnen kann, macht es allerdings kaum einen Unterschied, für welche Uni man sich entscheidet. Lediglich für organisatorische Angelegenheiten und für den Sprachkurs war ich bei der Uni in Lyon Est. Selbst wenn man sich für Lyon Sud entscheidet, finden die Sprachkurse bei Lyon Est statt. Einziger relevanter Unterschied: Bei Lyon Sud dauern die Stages jeweils nur 3 Wochen, bei

Lyon Est 6 Wochen. Man muss aber, je nach Stage, wirklich nicht immer kommen, sondern kann sich die Tage mit den anderen Studierenden aufteilen oder Urlaub machen. Das ist wichtig zu erwähnen, da ich aufgrund vergangener Erfahrungsberichte bei Stages mit einer Dauer von 6 Wochen von einer durchgehenden Anwesenheit von früh bis spät ausgegangen bin und ich dadurch relativ abgeschreckt war.

Die Erstellung des Learning Agreements (LA) hat für mich die eigentliche Hürde dargestellt und man bekommt den Eindruck, dass sich der Wunsch nach einem Erasmus-Semester gar nicht erfüllen lässt. Man darf sich aber von dem organisatorischen Aufwand nicht abhalten lassen; mit Antritt der Reise legt sich der administrative Aufwand. Vor Reiseantritt habe ich bei der Gastuni um eine Ausnahme der Dauer meiner Stage in Ophthalmologie angefragt (3 anstatt 6 Wochen), damit sich das mit dem Semester ausgeht. Dies war relativ aufwändig (Wenn man das macht, braucht man von Frau Höger eine Bestätigung, dass man eine der 3 Stages kürzer machen darf.) Die Schwierigkeit bei der Erstellung des LAs generell war vor allem, die Kriterien sowohl der MUI als auch von Lyon zu erfüllen. Ich empfehle daher einfach, ein LA einer anderen Person (zB meines ☺), die Erasmus in Lyon gemacht hat, zu übernehmen. Vor Beginn des Aufenthalts (ca. 2 Wochen vor Reiseantritt) wird man von einer französischen StudentIn angeschrieben (eine Art „Buddy“) und in eine Whatsapp/Facebook Gruppe eingeladen, wo man immer Fragen stellen kann.

Abreise und Ankunft am Studienort:

Ich empfehle ca 1 Woche vor Beginn der Stage anzureisen, ansonsten ist es zu knapp. Ich habe mich für einen Flixbus ohne Umsteigen entschieden (10-11 Stunden, 45€), da ich meine Skiausrüstung dabei hatte und nur auf diesem Weg mit viel Gepäck reisen konnte. Anreise mit dem Zug ist ebenfalls möglich, dauert aber wohl länger und kostet ca 130€. Wenn man ein Auto zur Verfügung hat, könnte man sich überlegen, die Reise mit dem Auto anzutreten und sich mit wem anderen zusammen zu tun. Für Ausflüge um Lyon herum sehr praktisch sein, allerdings muss man sich dann vor Ort um einen Parkplatz in Lyon kümmern. Für Ausflüge/ Reisen zu anderen Städten in Frankreich selbst gibt es die Carte Jeune für Studierende unter 27 Jahren, eine Rabattkarte für die TGVs (Ouigo) und Busse. Diese zahlt sich schon nach 2 Fahrten aus.

Wie kommt man in Lyon von A nach B?

- Metro in Lyon selbst: generell ist das Verkehrsnetz in Lyon erstaunlich gut ausgebaut. Für ca. 30€ kann man sich eine Monatskarte für Studierende kaufen, mit der sich alle Öffis in Lyon benutzen lassen. Diese Karte kann man an verschiedenen TNF Standorten in Lyon (Place Bellecour, Part Dieu Bahnhof...) kaufen und auch dort monatlich leicht aufladen. Die Karte zahlt sich auf jeden Fall aus, wenn man die Öffis regelmäßig nutzen möchte.

- Fahrrad: In Lyon lassen sich die meisten Strecken leicht mit dem Fahrrad zurücklegen. Es gibt sogenannte „Velovs“, vergleichbar mit den Stadträdern in Innsbruck, mit dem Unterschied, dass das System in Lyon um einiges besser funktioniert. Beinahe an jeder Straßenecke sind Velovs. Die Velovs eignen sich gut für kurze Strecken. Für Studierende gibt es für eine einmalige Zahlung von 15€ (geht online) die Möglichkeit ein ganzes Jahr lang damit zu fahren. Ich habe die ersten 2 Monate Metro und Velovs genutzt und mir dann ein sehr gut funktionierendes, eigenes Fahrrad über „Leboncoin“ (Willhaben in Lyon) zugelegt, dass ich mit Ende meines Aufenthalts wieder verkauft habe.

Betreuung an der Gasthochschule:

Für die Betreuung vor Ort bei der Uni Lyon Est, ist Mme Béatrice Jolly verantwortlich. Sie ist sehr nett und hilfsbereit, jedoch etwas überfordert. Ich habe oft Wochen auf eine Antwort von Mme Jolly gewartet- das ist auch der Normalfall an vielen Gastunis, also keine Sorge – man geht im System der Gastuni nicht verloren. Vor der Abreise empfiehlt es sich, einen Termin mit ihr zu vereinbaren, telefonisch ist sie eigentlich nie erreichbar. Selbst in Lyon hat man am besten E-Mail Kontakt mit ihr. Es gibt bestimmte Öffnungszeiten des Büros, wo man ohne Termin zu ihr kann; jedoch ist es empfehlenswerter, sich bei ihr einen Termin auszumachen, wenn man etwas braucht. Oft dauert es sehr lange, bis sie antwortet, daher darf man nicht zögern, sich mehrmals bei ihr zu melden. Wichtig ist ebenfalls: Nach jeder Stage muss man ein „Evaluation Form“ für die Gastuni in Lyon ausfüllen. Manchmal vergisst Mme Jolly, dies zu schicken; auch hier einfach nachfragen. **Wichtig:** man wird nicht von der Uni kontaktiert, zu welcher Uhrzeit man wo die Famulatur beginnt. Das muss man sich in der Woche vor der Famulatur selbst organisieren und erfragen. Es gibt Facebook Gruppen („Externes

en Médecine de Lyon“) wo immer nach den anderen Studierenden („Co-Externes“) gefragt wird, eine gute Möglichkeit, sich vor Beginn der Stage zu vernetzen.

Unileben am Standort und neue Leute kennen lernen:

Am Anfang hatte ich Schwierigkeiten, Leute kennen zu lernen, da man in Frankreich hauptsächlich Famulaturen macht und keine Uni-Kurse besucht. Ein Vorteil ist der zu empfehlende Sprachkurs von Madame Talavara Goy vor Ort, wo man anfangs etwas unter andere Erasmus-Studierende kommt. Es gibt auch Events für Erasmus Studierende, die regelmäßig in Gruppen gepostet werden. Da der Hauptgrund für mein Erasmus Semester aber die Verbesserung meiner Französisch- Kenntnisse war, wollte ich Erasmus Events eher meiden und so habe ich die meisten Leute Uniextern über Musik-Events oder den Sport kennen gelernt. Bzgl. Uni – Sport: Hier kann ich die SUAPS Kurse sehr empfehlen! Diese sind USI-ähnliche Kurse, nur gratis. Fragt am besten euren Erasmus-Buddy bzgl. Anmeldung etc. Ich habe mich z.B. für Klettern entschieden, was sehr empfehlenswert ist, da man in der Halle dort eben gratis Klettern kann und man sich auch zum Felsklettern rund um Lyon zusammenschreiben kann. Generell bietet die Uni in Lyon auch einige Events für Studierende an, und vor allem Ermäßigungen für Studierende, über die es sich zu informieren lohnt.

Die Klinik:

Wie bereits beschrieben werden in Frankreich eigentlich nur Stages absolviert. Eine Stage bei Lyon Est dauert normalerweise 6 Wochen, wobei man, je nach Stage, nicht immer anwesend sein muss. Je nachdem, wie viele Stunden man pro Famulatur macht, kann man sich dementsprechend pro Stage auch mehrere Praktika der MUI anrechnen lassen und so mehr ECTS machen.

In Frankreich werden die Studierenden an der Klinik „Externes“ genannt und die Assistenzärzte „Internes“. Die französischen Studierenden machen ab dem 3. Studienjahr regelmäßig Stages, haben aber manchmal zeitgleich zu den Stages Kurse und Prüfungen, sodass sie nur selten in der Klinik sind. Aufgrund des strikten Curriculums der französischen Studierenden, trifft man diese außerdem selten außerhalb der Klinik oder der Bibliothek. Es lohnt sich aber, sich anfangs guten Kontakt mit den „Externes“ zu knüpfen, um sich auf der jeweiligen Station zu integrieren. Die „Internes“ sind für die „Externes“ der Stage verantwortlich und erklären meist auch viel. Anfangs kann es durchaus vorkommen, dass man als Erasmus Student*In recht schnell als faul abgestempelt wird. Selbst wenn das Französisch am Anfang noch recht holprig ist, lohnt es sich, immer wieder nachzufragen, um Interesse zu zeigen, sich zu integrieren und um guten Kontakt mit den „Internes“ zu knüpfen.

Stages und Kurse:

Ophthalmologie (Eduoard Herriot, 3 Wochen)

Gleich zu Beginn habe ich meine Stage an der Ophthalmologie begonnen. Die anderen Externes kommen nur selten zu dieser Stage, daher war ich die meiste Zeit alleine dort, was gegen Anfang aufgrund meines noch nicht so eingetübten Französisch recht schwierig für mich war. Glücklicherweise war ich einem „Interne“ zugeteilt, der mir viel erklärt hat, auch wenn ich anfangs kaum von dem Gesagten etwas verstanden habe. Stellt euch darauf ein, dass das Sprachverständnis in der Klinik am Anfang eine Herausforderung sein kann.

Die meiste Zeit war ich in der ophthalmologischen Notfallaufnahme oder im OP. Die Stage in der Ophthalmologie ist recht passiv, da es für die Externes selbst nicht wirklich Aufgaben gibt. Dennoch darf man die Patient*Innen mit der Spaltlampe selbst untersuchen; ansonsten schaut man viel zu und darf auf Nachfrage in den OP. Das war sehr beeindruckend, da man dort viel zu sehen bekommt. Je nachdem, bei welchem „Interne“ man ist, kann man auch schon mittags nachhause gehen oder nur dann kommen, wenn man Lust hat.

Médecine Interne: (Hopital Edouard Herriot)

Gleich im Anschluss an Ophthalmologie habe ich meine Stage in Médecine Interne gemacht. Diese Stage ist eher eine der anstrengenderen und zeitaufwändigeren Stages, da es hier für die Studierenden viel zu tun gibt. Ich war von den 6 Wochen 4 Wochen dort und es wird erwartet, bis 17 bzw. 19 Uhr dort zu sein. Bei dieser Stage gibt es viel an administrativer Arbeit zu tun, weshalb es sich empfiehlt, sich schnell mit dem klinischen PC-System vertraut zu machen. Am ersten Tag der Stage darf man sich die Station aussuchen, ich war im Pavillon V (Unité de Médecine Polyvalente), auch hier hatte ich großes Glück mit den „Internes“ und „Externes“, die sehr nett waren. Im Grunde genommen unterscheiden sich die Aufgaben der Studierenden der verschiedenen Stationen nicht voneinander. An anderen Stationen bekommt man vielleicht mehr infektiologische Patient*Innen zu sehen, allerdings habe ich an der UMEP ein großes Spektrum verschiedener Krankheitsbilder zu sehen bekommen; dadurch konnte ich gut die Kriterien für die Anrechnung der Praktika (Mikrobiologie des 8. und ein Modul Innere des 9. Semesters) an der MUI erfüllen. Der Tag begann dort immer um 9 Uhr mit der Morgenbesprechung, im Anschluss geht man bei der Visite mit, untersucht gemeinsam mit den „Internes“ die Patient*Innen. Man geht immer gemeinsam zum Mittagessen, was an der Kantine im Spital echt preiswert (4€) und sehr lecker ist. Nachmittags bereitet man die Neuaufnahmen vor. Nach 1-2 Wochen habe ich die Neuaufnahmen selbst bzw. mit der Hilfe anderer „Externes“ durchgeführt. Abgesehen von der Untersuchung und EKGs Kleben macht man am Patienten selbst leider eher wenig; selbst die Blutabnahmen werden dort von Krankenpfleger*Innen gemacht. Die ersten Wochen fand ich es besonders schwierig, mich dort zurechtzufinden, da man vor allem als Erasmus Student*in immer wieder in die Luft schaut und nicht versteht, was gerade zu tun ist, bzw. vor allem von der administrativen Arbeit stark gefordert ist. Man hat bei dieser Stage zwar viel zu tun, jedoch lohnt sich die Stage allein, um sich gutes französisches Vokabular anzueignen. Generell darf man nicht zögern, wenn man Fragen an die Internes hat.

Bzgl des LAs: Ich wollte mir ursprünglich durch diese Stage das Mikrobiologie Praktikum des 8. Semesters, sowie beide Teil von dem Praktikum Innere Medizin des 9. und 10. Semesters anrechnen lassen. Wenn man alle 6 Wochen durcharbeitet, könnte man durchaus auf die für die Praktika notwendigen Stunden kommen. Ich habe mich aber schlussendlich vor Ort in Lyon entschieden, den 2. Teil von Innere Medizin wegzulassen, damit ich noch einen Lerneffekt durch das Praktikum in Innsbruck habe. Wenn man nur infektiologische Patienten betreuen will, kann man sich auch überlegen, eine Stage auf der Infektiologie und Tropenmedizin am Hôpital de la Croix Rousse zu machen. Die Stages in diesem Spital sind etwas besser bewertet, als jene im Hôpital Edouard Herriot.

Chirurgie digestif / Transplantation hépatique : (Hopital de la Croix Rousse; April - Juni)

Diese Stage hat mir eigentlich am besten von allen gefallen. Eigentlich wurde ich am Hôpital Edouard Herriot für die Stage an der Allgemeinchirurgie eingeteilt, jedoch habe ich mir sagen lassen, dass die Stage an der „Chirurgie Digestif et Transplantation Hépatique im Croix Rousse“ besser ist, was sich eindeutig bestätigt hat: Highlight dieser Stage: Man hat als „Externe“ sog. Rufbereitschaften, bei denen man in Privatjets in andere Städte Frankreichs mitfliegen darf, um Organentnahmen durchzuführen. Das war wirklich cool! Anschließend fliegt man dann wieder zurück nach Lyon. Ich war dafür z.B. in Krankenhäusern in Montpellier, Bordeaux und Paris. Außerdem hat mir an dieser Stage gut gefallen, dass die Ärzte dort supernett und aufgeschlossen waren und es dort einen Dienstplan gibt, sodass man als „Externe“ nur 2-3 Mal pro Woche und das nur bis 14 Uhr kommen muss. Dadurch, dass ich aber für so einen langen Zeitraum dort war, bin ich trotzdem auf die für die MUI – Praktika zu absolvierenden Stunden gekommen. Da dort generell meist viele „Externes“ sind, zählt es sich aber durchaus aus, anfangs öfter zu kommen, damit man auch unter den OP-Pfleger*Innen bekannt wird. Je öfter man dort ist, desto öfter darf man auch steril mit am Tisch sein. Natürlich schaut man bei einigen OPs einfach nur zu, aber auf Nachfragen darf man gerne immer wieder steril mit an den Tisch. Meine Aufgaben generell waren: vor der OP manchmal Harnkatheter legen, und während der OP-Instrumente zu halten, manchmal durfte man auch zunähen. Die OPs dort waren z.B. Kolektomien, Hernien, Leberteilresektionen, Lebertransplantationen etc. Gelegentlich war ich auch auf der Station, dort gibt es allerdings kaum etwas zu tun. Einmal in der Woche gibt es für die Studierenden Unterricht, bei dem man mit anderen Studierenden Patient*Innen-Fälle präsentiert. Ich war dort so lange, sodass ich mir sowohl das Chirurgie Praktikum des 8., als auch das Chirurgie Praktikum des 9. Semesters anrechnen konnte. Hierfür füllt man dann zwei verschiedene Confirmation – Sheets aus. Alles in allem eine sehr entspannte Stage, bei der man je nach Eigeneinsatz soviel oder so wenig lernen kann, wie man möchte.

Französisch Kurs

Wie bereits erwähnt gibt es seitens der Gastuni die Möglichkeit, wöchentlich an Sprachkursen teilzunehmen. Dies war auch der einzige Kurs, den ich an der Uni selbst besucht habe und ich war sehr gerne dort. Mme Talavara Goy ist sehr bemüht und macht die Kurse für Erasmus Studierende wirklich gut. Wer möchte, kann sich diese Kurse auch als ein Wahlfach anrechnen lassen. Zudem war es generell nie ein Problem, wenn man von der Stage früher gehen wollte, um zu dem Kurs zu gehen.

Generelle Tipps:

- Sprachkurs vor Ort, Stage „Chirurgie Digestif et Transplantation Hépatique“
- Macht Fotos von den Erfahrungsberichten der anderen! Das hilft viel, um sich vor Ort zu orientieren, wenn ihr dann schon in Lyon seid
- Schaut selbst darauf, dass ihr so zu den Stages eingeteilt werdet, dass ihr keinen ganzen Monat ohne Stage habt, sonst bekommt ihr in dem Monat die Förderung nicht. Ich musste meine letzte Stage verlängern, da meine letzte Stage nur bis Mai ging ich aber erst Mitte Juni zurückgekommen bin. Außerdem kann es je nach Gastuni vorkommen, dass beim „Date of Arrival“ und „Date of Departure“ der erste und letzte Tag der Stage, und nicht der erste und letzte Tag des Aufenthalts unterschrieben werden. Achtet auf das, ihr bekommt nämlich nur in diesem Zeitraum die Förderung.
- Wem 6 Wochen Stage zu lange sind (auch wenn man teilweise nur manchmal zur Stage muss), kann sich überlegen, für Lyon Sud zu entscheiden, wo 3 Wochen Stage der Standard ist. Allerdings: je länger man offiziell eine Stage macht, desto mehr Praktika aus Innsbruck kann man sich damit anrechnen lassen. Außerdem kann man sich meiner Meinung nach besser auf der Station integrieren, wenn die Stage länger andauert.
- Wie bereits erwähnt gibt es für die Praktika in Innsbruck nur Stages als Äquivalent für die Praktika in Frankreich. Selbst wenn ich für Kurse keine ECTS bekomme, hätte ich im Nachhinein aber gerne auch den ein- oder anderen Kurs an der Uni besucht. Kurse vor- oder begleitend zu den Stages zu besuchen kann eventuell sinnvoll sein, um sich mit dem bei der Stage angeforderten Vokabular vertraut zu machen.
- Ausflüge nach Marseille (Calanques!), Montpellier, Annecy (Lyon ist mit dem Zug-TGV ausgesprochen gut angebunden). Außerdem ist man von Lyon aus auch sehr schnell in den Bergen und kann gut Skifahren, wandern, etc. Auch ein Ausflug in die französischen Weinberge (Beaujolais) ist absolut empfehlenswert!
- Lyon ist bekannt für gutes Essen und Musik (Jazz!). Das Leben in Lyon ist zwar teuer, aber für Studierende gibt es viele preiswerte Essens-Angebote. Wenn man Musik gerne hat, sollte man sich die Musik-Jams in verschiedenen Bars oder am Quai du Rhône nicht entgehen lassen. Auch gibt es viele gratis Jazz-Konzerte, über die es sich zu informieren lohnt. Jeden Montag gibt's z.B. coole Musik-Jams in der Bar „King Arthur“!
- Bei Schlechtwettertagen: es gibt viele interessante Museen in Lyon, z.B. kostenloser Besuch im Musée de la Confluence, Musée de la Résistance Française etc.
- Falls ihr euer Französisch verbessern wollt, sucht euch auf jeden Fall eine WG mit französischen Mitbewohner*innen. Zwar ist es anfangs anstrengend, aus der „Erasmus Bubble“ rauszukommen, es lohnt sich langfristig aber sehr.

Fazit: Generell ist Lyon eine ausgesprochen coole Stadt, die wirklich viel zu bieten hat. Ich habe es geliebt dort zu leben. Gerne wäre ich ein Jahr dort gewesen – wollte aber kein ganzes Jahr nur Stages, sondern auch Kurse / Praktika machen. Zudem kann man sich wegen des besseren Wetters in den Sommermonaten überlegen, erst Ende März nach Lyon zu gehen und dafür im Sommer länger zu bleiben. Wenn man erst im April geht, muss man es sich so organisieren, dass man die jeweils nicht anzurechnenden Praktika vor Antritt den Auslandsaufenthaltes (im März) macht.

FOTOS VON IHREM AUFENTHALT

